

Er rauft seinen Bart aus, er verflucht sein Schicksal; für ihn gibt es nichts mehr zu hoffen. Doch nun breitet die Luftspiegelung ihre trügerischen Gaukelbilder vor ihm aus, und er sieht alles, was sein Herz begehrt, Palmenhaine, zauberische Gärten und glänzende Seen. Könnte er nur ihre glücklichen Ufer erreichen, so schwelgte er in allen Freuden des Paradieses! — Aber stets entflieht das Wahnbild in weitere und weitere Ferne, die eitle Verfolgung raubt ihm den letzten Rest seiner Kräfte, und sterbend sinkt er zusammen. Laut trächtig umkreisen ihn die Raben und hacken dem Ohnmächtigen die Augen aus, noch ehe der Todesengel ihn von seinen Leiden erlöst. In kurzer Zeit hat die trockene Luft die Leiche in eine natürliche Mumie verwandelt. Vielleicht wird sie ein Pilger mit Sand bedecken, aber bald hat der Wind diesen verweht, denn die unstete Wüste gönnt ihren Opfern nicht einmal ein Grab. Auf jeder großen Karawanenstrafe begegnen solche aus dem Sande hervorragende Mumien dem Auge des Reisenden, die ihm warnend zuzurufen scheinen: Auch dir steht vielleicht schon morgen ein ähnliches Los bevor.

In einer regen- und quellenlosen Gegend kann keine reiche Pflanzen- und Thierwelt gedeihen, allein völlig jedes Lebens bar sind doch nur wenige Theile der Wüste. Sonst sproßt wenigstens hin und wieder am Weg ein armseliges, halbverdorrttes Gewächs, nicht verschmäht von Gazellen und Giraffen, den einzigen größeren Säugethieren der Wüste.

119. Das Kamel.

Alfred Brehm. (Gekürzt.)

Das Kamel ist unzweifelhaft das nützlichste aller Hausthiere in Afrika, aber es ist das unliebendwürdigste, dümmste, störrißteste Geschöpf, welches man sich denken kann. Seinen ganzen Ruhm dankt es seiner leiblichen Befähigung, die geistigen Eigenschaften hat noch nicht einmal ein Araber gerühmt, obgleich hunderte seines Volkes ohne dieses Thier nicht leben könnten. Das einhödrige Kamel oder das Dromedar ist ein gewaltiger Wiederkäufer, welcher im Durchschnitt 1,5 bis 2,5 Meter Höhe und von der Schnauzenspitze bis zum Schwanzende 2,2 bis 2,8 Meter Länge erreicht und dabei bis sechs oder acht Zentner schwer wird. Während die Kamele der Wüste und Steppen schlanke, hoch gewachsene, langbeinige Geschöpfe sind, zeigen sich die der fruchtbaren Länder, namentlich die in Nord-Afrika einheimischen als plumpe, schwere Thiere. Die ersteren sind die vorzüglichsten Reithiere, die letzteren die kräftigsten Lastträger. Der Leib des Kamels ist bauchig, in den Weichen sehr eingezogen und in der Mitte des Rückens mit einem Fetthöcker verunziert. Dieser Höcker steht aufrecht, wechselt aber im Laufe des Jahres bedeutend in seiner Größe. Je reichlichere Nahrung das Kamel hat, um so größer wird sein Höcker; je dürftiger ihm die Kost zugemessen wird, um so mehr fällt er zusammen. Die Beine sind lang, aber plump gebaut und namentlich durch die verhältnismäßig schwachen